



## Ilmenau-Rundbrief Nr. 7



Fotos: Dirk Reckebeil



### Editorial

*Südamerikanische Biber-Verwandte – die Nutria*

Liebe Ilmenau-Freunde,

vielfältig sind die Lebewesen, die sich im kühlen Nass unserer Bäche und Flüsse tummeln. Vielfältig sind auch die Funktionen, die das feuchte Element für diese Wesen zu erfüllen vermag. Den einen ist es Verheißung von Erholung und Spaß, von einem reinen Naturerlebnis, das, wie auf dem Bild unten beim Ilmenau-Badetag 2011, zum kühnen Sprung verlockt. Anderen, wie z.B. dem Biber, ist es natürlicher Lebensraum, den er lieber mit morgendlichen Nebelschwaden als mit übermütigen Wasserspringern teilt und der in der Elbtalaue nicht nur seine Burgen, sondern auch das Elbschloss in Bleckede bewohnt. Genauso sieht es auch die Nutria, die eingewanderte und nicht ganz unproblematische entfernte Verwandte unseres Bibers, der die Gewässer in Heide, Marsch und Wendland eine neue Heimat sind, in der sich aber scheinbar genauso elegant schwimmen lässt wie in der alten, in Südamerika. Was diese und all die anderen Wasserwesen eint, ist, dass sie vielfältige Strukturen benötigen, um Lebens- und Erlebnisräume zu finden, möglichst ohne andere zu verdrängen. Beispiele dafür, welche Strukturen und Räume im Einzugsgebiet der Ilmenau von wem gesucht, gefunden, geschaffen, erforscht oder präsentiert wurden und werden, finden sich wieder in unserem Rundbrief.

Viel Spaß beim Tummeln wünschen

Michael Loch  
(Projektleiter)

Burkhard Jäkel  
(Vorstand DUH)



Foto: r&w

### Natur erleben



#### CASTOR FI(E)BER im Schloß Bleckede

Einen niedlichen Namen hat der Biber im Biosphaerium Elbtalaue nicht. Dafür gibt es verschiedene, gute Gründe. Zum einen existieren bereits genügend Möglichkeiten den stattlichen Nager, der eine Länge von mehr als 1,3 m erreichen kann, mit Namen anzusprechen. Als „Meister Bokert“ beispielsweise, wie

es Goethe bereits 1793 in seinem Epos „Reineke Fuchs“ tat oder mit „Bever“, einer Bezeichnung, die sich auch heute noch im Namen einiger Orte besonders in Norddeutschland findet. Zum anderen verleihen ihm sein Erscheinungsbild, seine im wahrsten Sinne umwerfenden Fähigkeiten und seine besondere Lebensweise bereits genügend Starpotenzial. Dieses demonstriert er bescheiden und zurückhaltend und teilt es in beiläufiger Gelassenheit übrigens auch gern mit den 3 urtümlichen Stören, dem Wels, dem Schlammpeitzger oder den anderen fidelel Bewohnern der acht Großaquarien umfassenden Fischwelt. Hinzu kommt,

dass man im Anfang Juni 2011 eröffneten Biosphaerium Elbtalaue nicht auf einen „Knut“-Effekt und damit eine möglichst geschäftsträchtige Personalisierung und Popularisierung eines einzelnen Tieres aus ist. Mitten in der Elbtalaue ist das Anliegen ein anderes. Als Informationszentrum für das Biosphärenreservat stehen Verständnis und Verstehen im Mittelpunkt. Der Lebensraum Elbtalaue soll im Wandel der Jahreszeiten erklärt und erlebbar gemacht werden. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass Informationen unterhaltsam vermittelt und verlässliche Tiererlebnisse geboten werden. Die Beobachtung einzelner Arten ist daher ebenso



Foto: Tamme

### *Auge in Auge mit dem Wels*

garantiert wie Raum zum Staunen und Entdecken – drinnen und draußen! Den Dingen, die im Biosphaerium sichtbar gemacht werden, kann man auch gleich vor Ort nachforschen. Vielfältige Exkursionen und Aktionen, saisonale Programme mit Themen wie z.B. „Störche“, „Handwerk“ und „Wasserwelt“ sowie GPS-Touren des Kooperationsprojekts „NaviNatur“ mit dem Umweltbildungszentrum Lüneburg (SCHUBZ) bieten direktes Naturerlebnis und Spurensuche. Angebote, die natürlich besonders, keineswegs aber ausschließlich, für Schulen, Kindergärten, für Klassenfahrten, Geburtstage und in den Ferien attraktiv sind. Den Erfolg dieses Konzep-



Foto: Wellmann

### *Esterau-Idyll*

## **Erlebnisraum Esterauniederung**

Seit 2010 führt der NABU Uelzen ein Beweidungsprojekt in der Esterauniederung bei Wieren durch. Das Ziel, eine naturverträgliche Nutzung der Niederungslandschaft an der Esterau zwischen Könau und Kroetzmühle (Gemeinde Wieren), wird durch eine extensive Beweidung mit Dexter-Rindern und Dülmener Pferden erreicht. Diese seltenen Haustierrassen sind an den feuchten Standort der Weiden gut angepasst und werden vom Martinshof Klein Bollensen versorgt. Der Martinshof hat als sozialtherapeutische Einrichtung im Bereich Gartenbau und Landwirtschaft Erfahrung und Fachpersonal und bietet behinderten Menschen einen engen Umgang mit den Tieren sowie kleine Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Durch eine extensive Beweidung der 20,5 ha Beweidungsfläche in der Esterauniederung wird die Landschaft zwar wie gewünscht offen gehalten, gleichzeitig hat die Natur genug Raum sich zu entfalten. Es entstehen vielfältige ökologische Nischen, wie Hochstauden, Röhrichte, Seggenriede, Trockenrasen usw., die für eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren von Bedeutung sind. Die für das Projekt erforderliche Fläche wurde vom NABU Uelzen als Projektträger, im Rahmen eines LEADER-Projektes mit EU-Geldern und Mitteln der Bingostiftung zunächst für 12 Jahre gepachtet. Eine Weiterführung des Projekts über diese Zeit hinaus ist aber geplant. Außerdem besteht die Projektfläche derzeit noch aus vier Teilbereichen, die aber durch die Eingliederung von weiteren Flächen (ca. 7 ha) verbunden werden sollen. Zusätzlich zur Beweidung finden noch weitere Naturschutzmaßnahmen statt: Es wurden eine Hecke gepflanzt, die als Windschutz und Rückzugsraum für Vögel dient, sowie fünf Flachgewäs-

ser angelegt. Die maximal 1,5 m tiefen Gewässer locken Vögel an und bieten wichtigen Lebensraum für seltene Frösche, Kröten und Libellen. In der Zukunft ist die Pflanzung von einzelnen Bäumen und einer Kopfweidenreihe geplant. Eventuell kann sogar ein Teilstück der Esterau renaturiert werden. Neben dem Aspekt des Naturschutzes spielt die Umweltbildung eine große Rolle. Dafür wurde u.a. ein vier Kilometer langer Rundweg mit Infotafeln angelegt. Die Infotafeln, die dem Besucher verschiedene Aspekte der Landschaft aufzeigen sollen, werden in Kooperation mit dem Verein Aktion Fischotterschutz erstellt. Darüber hinaus wird ein Beobachtungsturm errichtet und Bänke als Rastmöglichkeit aufgestellt. Neben diesen Angeboten für Einzelpersonen und Familien werden Erlebnisführungen für Gruppen, auch speziell für Kinder, möglich sein. Dafür werden Mitarbeiter des Martinshofes und des NABU, sowie ErzieherInnen und LehrerInnen der Kindergärten und Schulen der Umgebung speziell geschult. Bei Caroline Rothe (zertifizierte Waldpädagogin und Landschaftsführerin, Tel.: 0 58 06 / 98 08 07, rothe@waldwärts.de) können sie bereits jetzt gegen eine geringe Gebühr gebucht werden. Genauere Informationen zu dem Projekt, Karten etc. sind auf der Internetseite des NABU Uelzen ([www.nabu-uelzen.de](http://www.nabu-uelzen.de)) zu finden. (Anna Wellmann)

### *Infotafeln erläutern das Esterau-Projekt*



Foto: Wellmann



Foto: Schmidt

### *Hat was über für junge Triebe- Meister Bokert im Biosphaerium*

tes belegen auch die Zahlen. Gegenüber 2010 kamen 2011 doppelt so viele Besucher. Viele davon nutzten sicher auch die Gelegenheit zur Exkursion. Das Glück, dabei einem der mittlerweile rund 500 Biber im Bereich der niedersächsischen Elbtalau zu begegnen und bei seinem Tagwerk zuschauen zu können, hatten sicher die wenigsten. Dazu begibt man sich lieber wieder zur Biberanlage im Elbschloss, wo „Meister Bokert“ genüsslich an Zweigen nagt, seine Burg ausbessert oder ein Schläfchen macht. Womit Castor fiber, so ein weiterer, sein wissenschaftlicher Name, nicht nur kleinen Besuchern verlässlich ein Strahlen ins Gesicht zaubert. Dieser Castor und dieses Strahlen, ja, die sind zweifellos und ausdrücklich erwünscht! Weitere Informationen unter [www.biosphaerium.de](http://www.biosphaerium.de) (ML)

## Schwelgen in Natur und Kultur – Der Film „ErlebnisRäume Ilmenau“

Im letzten Rundbrief berichteten wir bereits über das Filmprojekt von Heinz-Walter Klein, ein Portrait des Ilmenau Radwegs mit seinen vielfältigen angrenzenden Erlebnisräumen von der Quelle bis zur Mündung.



Seit einigen Wochen ist der Film nun in den Tourist-Informationen der Landkreise Uelzen, Lüneburg und Winsen erhältlich und man kann den Filmemacher in den eigenen vier Wänden bei seiner faszinierenden Erkundung begleiten. In wunderschönen Bildern lernt man die Region um die Flusslandschaft Ilmenau näher kennen. Zu Lande, zu Wasser und sogar aus der Luft lassen sich markante Naturräume, Orte und Gebäude entdecken, die voller interessanter Geschichten über Ökologie, Freizeit und Sport, Gesellschaft und Kultur im Wandel der Zeit stecken. Lebendig werden diese Geschichten durch die Kommentare, insbesondere aber auch durch die Interviews und historischen Bilder und Daten. So kommen beispielsweise der



Restaurator im Museumsdorf Hösseringen und die Erbauer des Ilmenau-Ewers zu Wort, lernt man, dass es auch an der Ilmenau eine Loreley gibt, was es mit den Skulpturen an der Ilmenau auf sich hat und wie man herausfindet, wie viel Wasser die Ilmenau herunterfließt. Den Ilmenau-Radweg im Sattel sitzend zu erfahren ist unbedingt zu empfehlen. Der Film „ErlebnisRäume Ilmenau“ macht gekonnt Lust darauf – vom Sofa aus. Mehr Infos zum Film bei den Tourist-Infos in den Landkreisen und direkt über [hawe.klein@arcor.de](mailto:hawe.klein@arcor.de). (ML)

## Gewässer/ Naturschutz

### Die Billerbeck im neuen Bett

Der Landkreis Lüneburg hat am westlichen Ortsausgang Melbeck umfangreiche Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung durchgeführt. Teile der Billerbeck haben dadurch eine völlig neue Gewässerstruktur erhalten. Die Neugestaltung des Gewässerlaufs hat die Länge der Billerbeck im betroffenen Abschnitt mehr als verdoppelt. Zuvor war es notwendig, Gewässerränder und eine schwierig zu nutzende Ackerfläche zu sichern. Dank der sehr kooperativen Grundeigentümer stehen nun 3 ha für diverse Maßnahmen zur Schaffung und Entwicklung von aue-spezifischen Biototypen zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgte zum Teil aus dem Gewässerrandstreifenprogramm (2009) und aktuell aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für den ländlichen Raum (ELER, Förderprogramm *PROFIL*). Die Förderrichtlinie „Natur- und Landschaftsentwicklung“ greift für Naturschutzgebiete und für Natura 2000-Gebiete – genau diese liegen hier vor. Auch das Land Niedersachsen und der Landkreis selbst beteiligen sich an den Kosten. Kernstück der Maßnahme ist die Schaffung naturnaher, eigendynamischer Fließgewässer. Hierzu wurde auf 6 bis 12 m Breite eine „Sekundäraue“ hergestellt, indem der humose Ackerboden entfernt wurde. Hierin eingebettet fließt mäandrierend die neue Billerbeck. Teilweise sind Hartsubstratstrecken integriert, diese weisen eine spezielle Sieblinie mit Korngrößen von 3 bis 450 mm auf. Da der neue Bachlauf zunächst erhebliche Erosionsfrachten mobilisierte, wurden 2 Sandfänge eingerichtet, die in den nächsten Jahren „zusedimentieren“ und Teil des natürlichen Gewässerlaufes werden sollen. Leitbild für die Dimensionierung des Bachbettes ist der Gewässertyp „Wiesenbach“ wie in historischen Landkarten dargestellt. Für das Mündungsgewässer der Billerbeck, dem Barstedt-Melbeker-Mühlenbach, ist eine seitliche Hochwasser-Entlastungsrinne geschaffen worden. Nördlich der neuen Billerbeck entstand eine mehrere 1.000m<sup>2</sup> große Wasserfläche mit strukturreichen Uferabschnitten sowie unterschied-

lichen Wassertiefen. Dieses Gewässer nimmt zum Teil auch Oberflächenwasser aus den Straßengraben auf, die früher direkt in die Billerbeck geflossen sind. Kleine „Krötentümpel“ und Kleinstgewässer sind weitere Strukturelemente der Auelandschaft. An zwei Stellen werden gut 1 ha große neue Auwald- bzw. Bruchwaldbereiche initiiert. Zum Teil soll der Wald in periodisch überfluteten Flächen wachsen. Spannend wird die Sukzession in den nassen, durch die Baumaschinen zerkühlten Bereiche zu beobachten sein. In den weiteren Geländeabschnitten soll sich artenreiches Grünland entwickeln, eine zumindest einmalige Spätmahd ist aber hier notwendig. Die zuvor durchgeführten Bodenanalysen erbrachten im Oberboden leicht saure, in tieferen Bodenschichten – bemerkenswert! – leicht basische Verhältnisse. Mit Hilfe des gelösten Bodenmaterials entstand eine neue Talrand-Terrasse. Sie bietet einen guten Überblick über das Gelände, so dass auch



*Sägezahn-Ufer - die Gewässerdynamik hinterläßt erste Spuren*

dem „Natur erleben“ Rechnung getragen wird. Ein Rundweg um das Stillgewässer ist nicht geplant. Schon im Vorfeld gab es Informationsveranstaltungen für die Anwohner und die örtliche Presse berichtete mehrfach. Das Interesse zeigt, dass hier etwas Nachhaltiges geschaffen wird: Für den Menschen, aber besonders für Natur und Landschaft in einem Teilabschnitt von Billerbeck und Barnstedt-Melbeker Bach. (Burkhard Jäkel)

### Neuer Lauf der Billerbeck mit Sekundäraue



## Erstellung einer Sohlgleite in der Wipperau bei Neumühle

Als Ausgleichsmaßnahme für den Radwegebau der niedersächsischen Straßenbauverwaltung zwischen Süttoorf und Neumühle, wurde in der Wipperau ein vorhandener Kulturstau mit einer Absturzhöhe von 0,45 m durch den Bau einer Sohlgleite umgestaltet. Um für alle Fließgewässerbewohner durchwanderbar zu sein, wurde die Sohlgleite mit einem geringen Gefälle (< 1:100) ausgestattet.



*Wipperau vor...*



*...und nach der Umgestaltung*

Immerhin 55 m misst die Gleite, die in geschütteter Bauweise hergestellt wurde. Gesiebte Sammelsteine und Kies mit Größen zwischen 2 und 32 mm mussten dafür eingebaut werden. Vorbild für das neue Sohlsubstrat war dabei die natürlicherweise in Gewässern wie der Wipperau vorherrschende Struktur. Die Sohlgleite wurde außerdem so gestaltet, dass sie sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügt und der Fauna und Flora der Wipperau als natürlicher Lebensraum dienen kann. Erstellt wurde das artenfreundliche und naturnahe Bauwerk durch eine Kolonne des Gewässer- und Landschaftspflegeverbandes Mittlere und Obere Ilmenau (Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Uelzen). (Ingmar Sannes)

## Schutz und Reproduktion der Bachmuschel im Eisenbach

Im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Uelzen, wurde zwischen Stadensen und Wrestedt Kies in den Eisenbach eingebracht. Anlass für das Vorhaben war der Nachweis von Restvorkommen der vom Aussterben bedrohten Bachmuschel in



*Kies für den Eisenbach*

einem Bachabschnitt oberhalb der besten Strecke. Um ein Überleben bzw. eine Reproduktion der seltenen Muschel zu ermöglichen, wurde der Kies als Lebensraum für die Bachmuschel und als Laichsubstrat für ihre Wirtsfische (Elritze, Groppe, Dreistachliger Stichling u.a.) in den Eisenbach eingebaut. Auf einer Strecke von ca. 200 m wurden Rauschen mit einer Länge von ca. 15 m in einem Abstand von ca. 5 m hergestellt. Die mit der Durchführung der Arbeiten betraute Kolonne des Gewässer- und Landschaftspflegeverbandes Mittlere und Obere Ilmenau (Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Uelzen) bewegte dabei insgesamt rund 100 Tonnen Kies. (Ingmar Sannes)

## Reaktivierter Altarm an der Ilmenau



*Foto: Borggräfe*

## Reaktivierung von Altwässern – ein Beitrag für die Gewässerkorridore im Rahmen des „Blauen Metropolnetzes“

Im Rahmen des durch die Aktion Fischotterschutz initiierten Leitprojektes „Das Blaue Metropolnetz“ der Metropolregion Hamburg, wurden im Frühjahr 2011 die Maßnahmen des Teilprojektes an der Ilmenau vorgestellt. Start des Projektes war im Jahr 2004. Viele Kooperationspartner in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg konnten im Verlauf der Jahre dafür gewonnen und eingebunden werden. Die Samtgemeinde Bardowick hat im Rahmen der Kooperation beispielhaft die Reaktivierung von Altwässern an der Ilmenau umgesetzt. „Nicht nur der Fischotter profitiert von dieser gelungenen Maßnahme, sondern auch der Weißstorch, der hier schon auf Nahrungssuche geht. Ein wichtiger Beitrag für die biologische Vielfalt. Entscheidend, neben einem guten Konzept und der Planung, sind Menschen, die eine solche Maßnahme vorantreiben. Mit Helmut Meier von der Samtgemeinde Bardowick und Mathias Holsten vom Landkreis Lüneburg haben solche Personen die Maßnahmen von der Umweltbildung bis zur Reaktivierung der Altwässer vorangebracht.“, so der Projektkoordinator Karsten Borggräfe (Aktion Fischotterschutz). Insgesamt konnten hier an 4 Altwässern Maßnahmen durchgeführt werden. Die z.T. zugeschütteten Verläufe wurden wieder freigelegt. Der Altarm direkt bei Bardowick stellt als einziger der vier Gewässer eine voll angebundene Flussschlinge dar. Hier wurden Flächen erworben und der alte, inzwischen stark eingeeengte Gewässerverlauf, wurde wieder aufgeweitet. Nördlich von Bardowick, bei „Hohen Sand“, wurden zwei weitere Altwässer reaktiviert. Der so genannte Altarm 3 ist hier nicht mehr an die Ilmenau angeschlossen. Auch hier wurden Flächen per Gestattungsvertrag

gesichert und in einer Art Flutrinne unterschiedlich tiefe Stillgewässer angelegt. Diese Ausführung kann in einzelnen Teilabschnitten zu einer temporären Austrocknung führen, sodass diese Gewässer vor allem für die Amphibien einen wertvollen Lebensraum darstellen. Die Stillgewässer/Altwässer kommunizieren mit dem Wasserstand der Ilmenau indirekt über die alten, verfüllten Anbindungen an den Hauptstrom. Direkt benachbart wurde für die Reaktivierung eines weiteren Altarms (Nr. 3.1) Flächen erworben und der zugeschüttete Altarm freigelegt. Der Bodenaushub wurde wie in den anderen Fällen aus der Niederung entsorgt. Das vierte Altgewässer, bei Wittorf, ist eine Renaturierung einer fischereiwirtschaftlich intensiv genutzten Teichanlage. Die Teichanlage und angrenzende Flurstücke wurden durch Flächenkauf erworben. Die ehemalige Teichanlage ist nicht direkt an den Hauptstrom der Ilmenau angebunden. Über vorhandene Zu- und Abläufe der Teiche wird aber eine Gewässerdurchströmung ermöglicht. Zusätzlich wurden temporär wasserführende Flachwasserbereiche angelegt. Insgesamt konnte so der Niederungsbereich an der Ilmenau bei Bardowick als eine Korridorachse des „Blauen Metropolnetzes“ aufgewertet werden. „Das Blaue Metropolnetz“ wird durch die Metropolregion Hamburg über die Förderfonds, die Hanns R. Neumann Stiftung, die Umweltlotterie Bingo!, die Niedersächsische Umweltlotterie und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert. (Karsten Borggräfe)

## Der Oberlauf der Luhe – ein Kleinod, das neu entdeckt werden kann?

Im Rahmen des Projektes „Maßnahmenakquise“ des NLWKN (s.a. Rundbrief

### Strukturvielfalt an der Luhe



Foto: Tschöpe

Nr. 6) wurde das Ingenieurbüro Tschöpe beauftragt, Hemmnisse und Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von Maßnahmen am Luheoberlauf und deren Nebengewässern zu identifizieren. In den betroffenen Gemeinden sind unterschiedlich weit gediehene Maßnahmen geplant bzw. bereits umgesetzt. Nachdem die ökologische Durchgängigkeit der Luhe im Oberlauf wieder weitgehend realisiert werden konnte, stehen nun weitere strukturelle Verbesserungen an. Dabei spielt auch der Eintrag von Sedimenten eine große Rolle. Hierzu existiert bereits eine Studie, die sehr detailliert die Eintrittspfade beschreibt und damit eine gute Grundlage bildet, um Maßnahmen zur Sandreduktion umzusetzen. Die Luhe ist ein charakteristisches Fließgewässer der Lüneburger Heide. Ihre optimale Ausgestaltung stärkt die Region und sichert die räumliche Attraktivität. Was an der Luhe gelingen kann, lässt sich auf andere Heidebäche übertragen. Austausch und Transparenz sind somit potentielle Erfolgsfaktoren, um eine ganze Region in ihrer Qualität zu stärken.

### Mit den Menschen – für die Menschen

Die Besiedlung der Heideregion ist geprägt von den Gewässern. Die Siedlungsbereiche sind nicht umsonst in den Bachtälern konzentriert. Mit der gewässerökologischen Qualität steigt die Qualität der Erlebbarkeit, die Attraktivität für Erholungssuchende und die Identität für die Bewohner in der Region. Diese Wurzeln, ihre kulturellen Besonderheiten und das künstlerische Wirken wieder bzw. noch bewusster an die Gewässer zu bringen, kann diese vielfältig stärken.

Um einen stabilen Prozess zu erreichen, sollen die Aktivitäten auf einer langfristig angelegten Plattform gebündelt werden.

Dazu zählt: die Bündelung aller Luheaktivitäten mit Bezug zur regionalen Kultur, Erholungsfunktion, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Verbesserungen im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie

**Aufbau und Betrieb einer Homepage** (damit auch Unterstützung der regionalen Vermarktung einer intakten Gewässerlandschaft als nachhaltiges Kapital der Region)

über diese Homepage soll ein gewässerspezifischer Wissenstransfer über Gemeinde- und Kreisgrenzen hinaus erfolgen (Infos zur regionalen Kultur, Freizeit, Erholung, Regelungen, Fördermittel, Veranstaltungen, neue Entwicklungen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung [BNE])

### Erprobung von Strategien zur Ansprache einer breiten Zielgruppe

in einem weiteren Schritt ist die Entwicklung eines entsprechenden Vereins und die Zusammenarbeit mit interessierten Akteuren der Region geplant. Über ihn können diese Schritte mittel- und langfristig abgearbeitet werden.

Interessenten melden sich bitte bei [manfred.tschoepe@googlemail.com](mailto:manfred.tschoepe@googlemail.com) (Manfred Tschöpe)

## Umweltbildung/ Wissenschaft

**SAWA-Ilmenau – EU-Projekt im Ilmenau-Einzugsgebiet erfolgreich umgesetzt**

Das Projekt SAWA-Ilmenau, Teilprojekt des von der EU kofinanzierten Interreg IVB Projektes SAWA (Strategic Alliance for integrated Water Management Actions), wurde von der Arbeitsgruppe Nachhaltige Landschaftsentwicklung der Leuphana Universität Lüneburg unter Leitung von Frau Prof. Dr. Mariele Evers erfolgreich abgeschlossen.

Wie im Rundbrief 2009 beschrieben erarbeiteten die fünf Nordseeanrainerstaaten Deutschland, Großbritannien, die Niederlande, Schweden und Norwegen neue Strategien im Flussgebietsmanagement. Im Teilprojekt SAWA-Ilmenau wurde für das Einzugsgebiet der Ilmenau eine Strategie erarbeitet, um die negativen Auswirkungen von Hochwasserereignissen zu mindern und gleichzeitig andere Aspekte des Flussgebietsmanagements zu integrieren.

Das Projektteam hat einen Katalog für Maßnahmen und Instrumente für ein vorsorgendes Hochwasserrisikomanagement erarbeitet, sowie eine Kartensammlung, den „Atlas zum Einzugsgebiet der Ilmenau“. Der digitale „Ilmenau-Atlas“ bündelt die Ergebnisse der Geodatensammlung zum Einzugsgebiet und zeigt ein umfassendes Bild zur naturräumlichen Situation, administrativen Zuständigkeiten und dem Status Quo. Mithilfe von kaskadierenden GIS-Abfragen wurden Gebiete im Einzugsgebiet mit Schwerpunktzielen für ein integriertes Flussgebietsmanagement ermittelt und dargestellt. Der Katalog und die im Atlas gebündelten räumlichen Informationen sollen eine schnelle, kostengünstige und fundierte Fokussierung auf Vorranggebiete für adaptive Maßnahmen ermöglichen. Während des Arbeitsprozesses wurde ein intensiver Kontakt zu den regionalen Kooperationspartnern, darunter die Stadt Lüneburg, die Landkreise Harburg, Lüneburg und Uelzen, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der NLWKN, gehalten und die Ergebnisse in zwei Workshops diskutiert und weiterentwickelt. Vorgestellt wurde auch die Methodik der Zielraumanalyse, die die Verknüpfung von Raum und Maßnahme erleichtert und den Kontext zum gesamten Einzugsgebiet aufzeigt. Durch die Bündelung der Rauminformationen im Atlas sowie der Darstellung der Maßnahmen in einer Matrix soll auch die Identifizierung von Synergien zwischen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Hochwasserschutzrichtlinie (HWRL) sowie weiteren Planungsbereichen verbessert werden. In der Verknüpfung von Ressourcen und Zielen liegt der Schlüssel für ein effektives und umfassendes Flussgebietsmanagement. Es geht darum, Konflikte frühzeitig zu erkennen, ihnen vorzubeugen und durch gemeinsames, koordiniertes Handeln eine Flusslandschaft zu erhalten und zu entwickeln, die ihre Natürlichkeit und Artenvielfalt bewahrt und in der das Risiko durch Hochwasser verringert wird.

Projektteam: Prof. Dr. Mariele Evers (Projektleitung) ([evers@uni.leuphana.de](mailto:evers@uni.leuphana.de)), [www.sawa-project.eu](http://www.sawa-project.eu), Philipp Arndt, Julia Mußbach, Monika Tischbierek (Monika Tischbierek)



## Rückblick

### „Wahnsinn“ – Die 12. Lüneburger Umweltfilmtage im Scala-Kino

Zum 12. Mal insgesamt und zum zweiten Mal im Jahr 2011 fanden am 20. und 21. November die Lüneburger Umweltfilmtage im Scala-Kino in der Apothekenstraße statt. Diese Verdoppelung des Angebotes bleibt jedoch einmalig, schließlich soll das beliebte Filmfest künftig immer im Herbst stattfinden. Angesichts des Aufwandes, den die Vorbereitung der Umweltfilmtage für das Team um Initiator und Veranstalter Wolfgang Biederstedt bedeutet, wären zwei Veranstaltungen im Jahr auch schierer Wahnsinn. Davon gibt es aber schon mehr als genug auf der Welt, was die Veranstalter schließlich veranlasste, das Programm im Hinblick auf dieses Schlagwort zusammenzustellen. Der Wahnsinn im Konsumverhalten, dem Umgang mit Umwelt und Natur, Ressourcen und Nahrungsmitteln, des rücksichtslosen, abstrakten Gebarens in der Finanzwelt, der anhaltenden Wachstumsfantasien wurde in vielen aufschlussreichen, zum Teil erschütternden, aber auch aufrüttelnden und inspirierenden Beiträgen dokumentiert.



Zum Verständnis und auch dazu, zu verdeutlichen, dass ein Gegensteuern, ein anderes Handeln, ja ein anderes Leben z.B. durch lokale Bewegungen („Graswurzelbewegungen“) möglich ist, trugen auch die eingeladenen Fachleute in den Diskussionen nach den Filmen sowie der Büchertisch des der Eine-Welt-Ladens (Heinrich-Böll-Haus) bei. Den richtigen Schwung erhielt die Veranstaltung aber auch gleich mit dem Eröffnungsvortrag, der an dieser Stelle kaum genug hervorgehoben werden kann. Bei der Wahl des Referenten bewiesen die Veranstalter ein nicht nur glückliches, sondern ein geradezu perfektes Händchen. Prof. Dr. Niko Paech von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hielt mit „Konsum, Wachstum und Nachhaltigkeit: Darf’s auch etwas weniger sein?“ den richtigen Vortrag zur richtigen Zeit. Seine klugen, glasklaren Analysen und Ausführungen mitten aus dem Leben heraus, berührten, rissen mit und entfalteten eine starke visionäre Kraft.

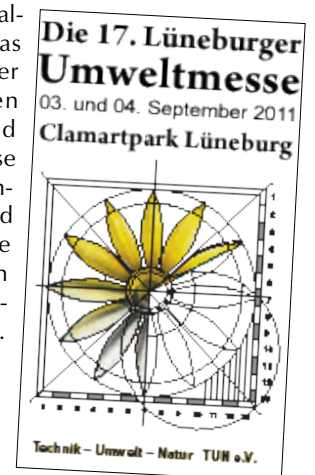
Schlüsselbegriffe wie Suffizienz, Resilienz und Subsistenz wurden nachvollziehbar erläutert und mit Leben gefüllt. Hochmotiviert stellten sich anschließend die Zuhörer den ersten Filmblocken. Wenn auch diesmal nicht alle Vorstellungen ausverkauft waren und sogar auch noch Termine für Schulklassen frei waren, so bleibt doch nur ein Resümee: Die 12. Lüneburger Umweltfilmtage – ein wahnsinniger Erfolg!

Weiterführende Informationen: [www.postwachstumsoekonomie.org](http://www.postwachstumsoekonomie.org) u. [www.scala-kino.net](http://www.scala-kino.net). (ML)

### „Der Zukunftsmarkt“ – Die 17. Lüneburger Umweltmesse

Vielleicht waren Sie selber auf der letzten Lüneburger Umweltmesse? Dann wissen Sie, dass der Lüneburger Verein Technik-Umwelt-Natur (kurz T.U.N.) die Messe, die am ersten Septemberwochenende 2011 im Clamartpark stattfand und mit dem Zusatztitel: „Der Zukunftsmarkt“ versehen wurde, schon zum 17. Mal ausgerichtet. Die Themen aus Bereichen wie Mobilität, Gesundheit, Ernährung, Bauen und vielen weiteren wurden anschaulich und zum Anfassen vorgestellt. So gab es beispielsweise E-Bikes zum Probefahren, Windanlagen zum Anfassen und leckere vegane Speisen zum Probieren. Anders als in den Vorjahren wurden dieses Mal kleinere, nach Themengebieten belegte Zelte aufgebaut. Dadurch wurde den Besuchern die Orientierung erleichtert. Die über 70 Aussteller stellten ihre Inhalte gern den Interessierten dar und erklärten geduldig die vielen Fragen. Zudem begeisterte das erweiterte Rahmenprogramm. Neben den fundierten Fachvorträgen, die schon lange fester Bestandteil der Messe sind, sorgte ein Kulturprogramm aus Live-Musik, Artistik und Theater, eine Preisverleihung, Bastelangebote und die mittels der faszinierenden Exponate der Moislinger Wasseransichten zu erlebenden Naturphänomene bei Kindern und Erwachsenen nachhaltig für gute Laune. Nachhaltig sollte auch das Interesse an einer umweltbewussten Lebensweise und damit einer Messe sein, die 2011, in ihrer 17. Auflage, rund 5.000 Interessierte und Neugierige in Clamartpark zu locken vermochte.

(Kristina Belz/ML)





Feuerwehr-Nachwuchs im Einsatz für die Natur

## Preiswürdig – Das Fischotter-Projekt der Jugendfeuerwehr Rullstorf

Über das Projektbüro im Otter-Zentrum in Hankensbüttel hatte das „Blaue Metropolnetz“ einen Wettbewerb zum Fischottererschutz ausgeschrieben. Unter anderem waren Gewässerprojekte möglich. Die Jugendfeuerwehr Rullstorf entschied sich, an dem Wettbewerb teilzunehmen und am Sauerbach in der Gemarkung Rullstorf im Bereich Stadtweg ein Gewässerprojekt durchzuführen. Es sollte ein Bachbett aus grobem Kies entstehen, durch das die Vermehrung von Fischen gefördert wird, die wiederum Lebensgrundlage des Fischotters sind. Zu diesem Zweck wurden 10 Tonnen Kies unterschiedlicher Körnung in den Sauerbach eingebracht. Der Kies wurde mit einem Radlader in das Bachbett gekippt. Mit Schaufeln und Eimern wurde er dann im Bachbett auf einer Länge von ca. 30 Metern verteilt. Der zuvor in dem Bereich des Baches vorhandene Schlamm wurde aufgewirbelt und fortgeschwemmt, wodurch ein Bachbett aus Kies entstand. Damit der Kies aufgrund der Strömung nicht auch fortgespült wird, wurde quer zur Fließrichtung eine Faschine eingebaut. Die Faschine, ein langes Strauchbündel, wurde aus Fichtenzweigen gefertigt. Durch die Faschine wurden Holzpfähle getrieben, damit die Faschine an Ort und Stelle bleibt. Das entstandene Kiesbett bietet Laichmöglichkeiten für Fische wie Forelle, Neunauge und Elritze. Am Rand des Kiesbettes wurden einige große Steine platziert. Diese nutzt der Fischotter hoffentlich als Aussichtspunkt und lässt dort vielleicht auch seine Losung zurück, damit sichtbar wird, dass er vor Ort war. Eine flache und sandige Uferfläche soll die Möglichkeit geben, eine Spurlese durchzuführen. Otter als Zieh- und Handpuppe wurden an die örtlichen Kindergärten verteilt, um das

Fotos: JF Rullstorf



Sonderpreis für die Jugendfeuerwehr Rullstorf

Thema Fischotter auch den „Kleinen“ näher zu bringen. Die Rasselbande des Gemeindekindergartens hat das Bachbett besucht und Gipsabdrücke von den Pfoten des Otters in den Sand gedrückt. Mit dieser Umweltschutzaktion hat sich die Jugendfeuerwehr Rullstorf unter anderem an dem Wettbewerb „Bach im Fluss“ beworben und einen Sonderpreis für ihre Aktion erhalten. Im Scheunencafé in Hittbergen wurde das Projekt am 2. Dezember 2011 im Rahmen einer Vortragsveranstaltung zum Thema Fischotter wiederholt der Öffentlichkeit vorgestellt.

(Weitere Infos unter [www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de).) (Matthias Nass)

Wandern mit dem VCD-Naturerlebnis auf festen Sohlen



Foto: Behnisch

## Ganz schön aufgeweckt! - UN-Dekadeprojekt „Klima-Wecker“ des SCHUBZ

Schon zum zweiten Mal wurde das Umweltbildungszentrum der Hansestadt Lüneburg - SCHUBZ - für die Entwicklung richtungsweisender Umweltbildungsprojekte ausgezeichnet. Das Projekt „Klima-Wecker“ wurde im Juni 2011 als UN-Dekadeprojekt 2011-2012 an der FU Berlin prämiert. Die Leitung des SCHUBZ nahm die Auszeichnung hoch erfreut entgegen. Bereits im Jahr 2010 erhielt das SCHUBZ in Kiel für das Projekt „NaviNatur“ (der Ilmenau-Rundbrief berichtete in Ausgabe 5 und 6) die bedeutende Würdigung, die für herausragende Arbeiten zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014 in Deutschland vergeben wird. [www.schubz.de](http://www.schubz.de)

## Veranstaltungen/ Termine/Hinweise

### Geh leicht! – Wandern und Pilgern in der Region

Ein umfangreiches Programm bietet der Regionalverband Elbe-Heide des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) in Lüneburg an. Unter dem Motto „Gemeinsam losgehen - bei sich ankommen“ gibt es Tageswanderungen zwischen Ilmenau und Elbe, zwischen Heide und Wendland. Außerdem werden auch mehrtägige Touren sowie Pilgertouren im In- und Ausland geboten. Bei den Touren und Wanderungen werden Sie wunderschöne Natur erleben, nette Menschen kennen lernen und insgesamt ein schönes Wandererlebnis haben. Genauere Informationen finden Sie unter: [www.vcd.org/vorort/elbe-heide/](http://www.vcd.org/vorort/elbe-heide/) > Wandertouren oder Termine oder [www.geh-leicht.de](http://www.geh-leicht.de) (Reinhard Behnisch, Tel. 04131-42662). Ein Flyer mit dem Tourenprogramm 2012 kann dort heruntergeladen werden. Bitte beachten Sie den jeweiligen Anmeldeschluss! (Kristina Belz)

## „Bach im Fluss“ – Gewässerwettbewerb 2012

Auch 2012 können ehrenamtliche wie hauptamtliche Gewässeraktivisten beim niedersächsischen Wettbewerb „Bach im Fluss“ wieder Anerkennung und Geldpreise gewinnen. Wettbewerbsfähig sind Maßnahmen, Projekte, Aktionen und Initiativen zur Fließgewässerentwicklung an Bächen und Flüssen. Alles weitere ist unter [www.wrrl-kommunal.de](http://www.wrrl-kommunal.de) oder [www.uan.de](http://www.uan.de) zu erfahren. (ML)

## Termine des NABU Lüneburg

Die Kreisgruppe Lüneburg des Naturschutzbundes (NABU), die 2011 stolz auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückschauen konnte, bietet in regelmäßigen und unregelmäßigen Abständen viele spannende und interessante Exkursionen und Vorträge, wie z.B. vogelkundliche Ausflüge, Exkursionen in die Elbtalaue oder Fachvorträge an.

Das Programm ist bereits bis März 2012 vorgeplant.

Weitere Informationen über die Kreisgruppe Lüneburg und über die Termine finden Sie unter [www.nabu-lueneburg.de](http://www.nabu-lueneburg.de) und [www.nabu-lueneburg.de/termine](http://www.nabu-lueneburg.de/termine) (Kristina Belz)

## Sonstiges

### Aufruf – (Kultur-)Geschichten rund um die Ilmenau

Liebe Leser und liebe Ilmenau-Interessierte,

der Eine oder die Andere verbindet doch sicherlich schöne Erinnerungen mit der Ilmenau oder ihren Zuläufen – sei es aus eigenen Kindertagen, aus Erlebnissen mit ihren Kindern, aus lustigen Geschehnissen mit Freunden oder oder oder. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns an diesen kleinen und großen Geschichten teilhaben lassen würden – mit Bildern,

mit Geschichten, ganz wie Sie mögen. Die Geschichten werden gesammelt und die ein oder andere Geschichte wird in den nächsten Ausgaben dann abgedruckt.

Bitte senden Sie ihre Geschichten, Fotos etc. mit ihrem Namen und ihrer Adresse per E-Mail an: [Lebendigellmenau@duh.de](mailto:Lebendigellmenau@duh.de) oder per Post an: Projektbüro Lebendige Ilmenau, Bardowicker Wasserweg 54, 21339 Lüneburg (Kristina Belz)

### Lünebohne e.V. – Fair gehandelt schmeckt besser!

Nein, nicht alles beginnt mit einer Tasse Kaffee, wie uns die Werbewirtschaft absurderweise schon einmal weiß zu machen versucht. Zweifellos ist eine gute Tasse Kaffee aber ein Genuss und hoch zu schätzen. Das gilt besonders, wenn man bewusst genießt und Verantwortung für den Konsum übernimmt. Das gelingt bestens mit der Lünebohne, dem fair gehandelten Kaffee von Lünebohne e.V., einem studentischen und gemeinnützigen Verein, der das Ziel verfolgt LüneburgerInnen für einen nachhaltigen Konsum zu begeistern. Dafür, dass man den Kaffee nicht nur mit einem guten Gefühl trinkt, sondern er auch ganz hervorragend schmeckt, sorgen beste klimatische Bedingungen, vulkanische Böden und die langsame Reifung der Bourbon-Kaffeekirschen aus Ruanda. Der Kaffee wird dort von der Kooperative Kopakama produziert, die durch die höheren Einnahmen aus dem fairen Handel zur Zeit von konventionellen auf biologischen Anbau umstellen. Ein weiterer Grund dafür, Lünebohne e.V. zu unterstützen. Und, jeden Cent ist sie Wert, die Lünebohne! Lüneburg trinkt fair – geschmackssicher! (Weitere Infos auf [www.luenebohne.de](http://www.luenebohne.de) und [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)) (ML)

## Flusspoesie

Der Salm (1910)

Ein Rheinsalm schwamm den Rhein  
bis in die Schweiz hinein.

Und sprang den Oberlauf  
von Fall zu Fall hinauf.

Er war schon weißgottwo,  
doch eines Tages – oh! –

da kam er an ein Wehr:  
das maß zwölf Fuß und mehr!

Zehn Fuß – die sprang er gut!  
Doch hier zerbrach sein Mut.

Drei Wochen stand der Salm  
am Fuß der Wasser-Alm.

Und kehrte schließlich stumm  
nach Deutsch- und Holland um.

Christian Morgenstern

## Kontakt

Projektbüro „Lebendige Ilmenau“  
Bardowicker Wasserweg 54  
21339 Lüneburg  
Telefon: 0 41 31 / 26 - 12 64 u.  
0 41 31 / 24 88 90 (ab 17:00Uhr)  
Mobil: 01 60 / 5 98 38 63  
Fax: 0 41 31 / 26 - 22 64  
E-Mail: [Lebendigellmenau@duh.de](mailto:Lebendigellmenau@duh.de)  
Internet: [www.lebendige-ilmenau.de](http://www.lebendige-ilmenau.de)

Bankverbindung:  
Volksbank Hannover  
(BLZ 251 900 01) 0140130000



Dieser Ilmenaurundbrief wurde durch die Firma Manzke unterstützt. Sie lieferte auch das Harts substrat für die Billerbeck (siehe Artikel „Billerbeck im neuen Bett“).

[www.duh.de](http://www.duh.de)

[www.lebendige-ilmenau.de](http://www.lebendige-ilmenau.de)



Deutsche Umwelthilfe

### Kooperationspartner



Landkreis: Lüneburg



Uelzen

